

# DRESDNER MORGENZEITUNG

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.



AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 347. 13. Jahrgang

Donnerstag, 16. Dezember 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

## Landekopf Eltigen endgültig bereinigt

### Die Küste südlich Kertsch ist fest in deutscher Hand

× Berlin. Die letzten Reste der bolschewistischen Truppen, die sich auf dem südlich Kertsch aufgerollten Landekopf Eltigen in das unwegsame, von alten Festungsmauern und Katakomben durchsetzte Höhengelände des Mitridat-Massivs hart südlich Kertsch zurückgezogen und dort verschanzt hatten, sind nach erbittertem Kampf vernichtet worden. Alle Versuche des Feindes, diese Kampfgruppe, die sich zum Landekopf der Sowjets nordöstlich der Stadt durchzuschlagen beabsichtigte, aus diesem Landekopf heraus durch heftigste Angriffe zu entsetzen oder ihr über See Verstärkungen von der Taman-Halbinsel aus zuzuführen, blieben vergeblich.

Die Erfolge, die die kürzlich bereits erwähnte 6. rumänische Kavallerie-Division unter Führung des sowjeten mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Generals Teodorini, sowie in den letzten Tagen die 3. rumänische Gebirgsdivision unter ihrem Kommandeur, Generalmajor Moculski, errangen, waren von besonde-

rer Tragweite. Die Sowjets hatten sich in den Jahrhunderte alten Mauern derart verschanzt, daß der gesamte Landekopf eine einzige Festung darstellte. Jeder Schritt vorwärts bedeutete die Auslösung eines unvorstellbaren Feuerbagels aus ungezählten Bunkern und Widerstandsnestern, die eins nach dem anderen niedergekämpft werden mußten, während gleichzeitig die sowjetische Artillerie aus dem nur wenige Kilometer entfernten Taman und von der vorgelagerten Insel Tusla pausenlos aus allen Rohren feuerte und Schlachtflieger immer wieder zur Unterstützung der Bolschewisten in den Kampf eingriffen. Durch das von allen Seiten auf sie niederprasselnde Maschinengewehrfeuer, durch eine Wand bester Granaten und explodierender Bomben bähnten sich die rumänischen Truppen jedoch unaufhaltsam den Weg zur Küste. Wo das feindliche Stellungssystem keine Lücke bot und uneinnehmbar schien, fuhren deutsche Sturmgeschütze unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Müller vor und rissen die Verteidigung für die Rumänen auf.

Die blutigen Verluste der Bolschewisten bei diesen Kämpfen waren außergewöhnlich hoch, desgleichen die Einbußen an Material. Sehr schwer sind dabei die Verluste, die der sowjetischen Luftwaffe zugefügt wurden. Bereits in den vorausgegangenen Wochen, als der Feind infolge der wirksamen Blockade durch die deutschen Marinekräfte ausschließlich auf die Luftversorgung angewiesen war, kostete ihn dies mindestens 200 Flugzeuge, zu denen in den Kämpfen vom 4. bis 7. Dezember weitere 99 Flugzeuge hinzukamen. Die Hartnäckigkeit, mit der die Bolschewisten den Landekopf zu halten versuchten, ist auch daraus zu ersehen, daß sie mangels geeigneter Abwehrmittel Verpflegung und Gerät schließlich in Säcken und bloßen Holzkisten abwarfen, die in den ausgeräucherten Gebieten noch umherliegen.

Die endgültige Beseitigung des Landekopfes südlich von Kertsch be-

deutet das Scheitern eines groß angelegten sowjetischen Planes. Aus der ganzen Anlage des Landungsunternehmens ging von Beginn an hervor, daß die Bolschewisten erwartet hatten, von der Südseite her die deutsche Verteidigungsfront in kurzer Zeit aufrollen und das Innere der Krim erreichen zu können. In den

kritischen Tagen der ersten Novemberhälfte, als der überlegenen sowjetischen Landungsmacht eine erst im Aufbau begriffene Verteidigung gegenüberstand, verhinderten einige junge Bataillons- und Kompanieführer mit ihren Grenadiere durch persönliche Tapferkeit und Opferbereitschaft den feindlichen Durchbruch. Allmählich festigte sich die deutsche Abwehr, während die Bolschewisten, die unter allen Umständen eine Entscheldung erzwingen wollten, durch ihr rücksichtsloses Vorgehen ungeheure Verluste erlitten. Das Heldentum der deutschen und rumänischen Soldaten bewährte sich von neuem. Grenadiere, Pioniere und Artilleristen teilen sich mit Soldaten der Kriegsmarine und der Luftwaffe in den großen Erfolg.

## Oberst Schulz erhielt die Brillanten

### Höchste Auszeichnung für Panzerkommandeur

× Führerhauptquartier. Der Führer hat Oberst Adalbert Schulz, Kommandeur eines Panzerregiments, als neuntem Soldaten der deutschen Wehr-

Oberst Schulz als Führer des Panzerregiments hervorragend an den Erfolgen der Division beteiligt.

Nach dem feindlichen Einbruch in die deutsche Dnjepr-Verteidigung nördlich Kiew war es in erster Linie dem Eingreifen von Oberst Schulz zu danken, daß ein Durchbruch der sowjetischen Offensivarmee verhindert wurde. Immer wieder hat er in zäher Abwehr und in zahlreichen Gegenstößen die feindlichen Angriffspitzen aufgehalten, geschwächt und in mehreren Fällen geschlagen. Zu einem erheblichen Teil ist es sein Verdienst, daß sich die Offensive der Bolschewisten im Raum von Kiew zersplitterte, daß die deutsche Führung die Möglichkeit erhielt, dem Feind im Gegenangriff wesentlichste Teile des gewonnenen Geländes wieder zu entreißen und ihm schwerste Verluste zuzufügen. Auch an dieser Gegenoffensive hat Oberst Schulz maßgeblichen Anteil.

Oberst Schulz, der bereits viermal verwundet wurde, hat sich in jahrelangen Kämpfen als hervorragender Panzerkommandeur bewiesen, der seinen Panzerverband stets in vorderster Linie führt und durch sein unmittelbares Eingreifen und seine Persönlichkeit in allen Lagen entscheidenden Einfluß auf die Kampfhandlungen nimmt. Oberst Schulz wurde am 20. Dezember 1903 in Berlin als Sohn eines städtischen Angestellten geboren, war seit 1928 im Polizeidienst und wurde 1935 als Oberleutnant in einer Panzerjägerabteilung in das Heer übernommen.



Wehrm.-O.S.W.

macht das Eichenlaub mit Schwerten und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Dreimal ist die 7. Panzerdivision, zu deren Verband das von Oberst Schulz geführte Panzerregiment gehört, im Wehrmachtbericht genannt worden. Immer war neben dem Divisionskommandeur, Gen.-Major Mantel, die

## Sowjets bei Kirowograd blutig abgewiesen

### Voller Abwehrerfolg in erbitterten Kämpfen bei Shlobin

Führerhauptquartier, 15. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt von Kirowograd wurden die auf breiter Front vorgetragenen Angriffe der Sowjets blutig abgewiesen. Deutsche Panzerverbände, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, gingen zu Gegenangriffen über-

brachen den Widerstand des Feindes und warfen diesen aus einigen Einbruchstellen. Dabei wurde ein vorübergehend verlorengegangener wichtiger Ort nördlich Kirowograd zurückerobert.

Im Raum nordöstlich Schtomir warfen unsere Truppen stärkeren Feind und brachten ihm empfindliche Ver-

luste bei. Südwestlich Shlobin trafen die Sowjets mit starken Infanterie- und Panzerverbänden zu dem erwarteten Angriff an. In erbitterten Kämpfen erzielten unsere Truppen einen vollen Abwehrerfolg. Vorübergehend eingebrochene feindliche Kampfgruppen wurden im Gegenangriff zurückgeworfen. Die Sowjets erlitten in diesem Abschnitt besonders schwere Verluste. Vierzig Panzer wurden abgeschossen. Südlich Nowel verstärkte der Feind seinen Druck nach Heranführung neuer Kräfte wesentlich. Auch hier wurden die Angriffe in harten Kämpfen abgeschlagen, einige Einbrüche abgelehrt.

In Süditalien griff der Feind gestern in der adriatischen Küste auf schmaler Front erneut an. Die Angriffe der Feinde erzielten trotz starker Artillerie- und Fliegerunterstützung nur an einigen Stellen geringen Geländegewinn, brachen aber sonst im Abwehrkampf oder im Nahkampf zusammen. Die Kämpfe um die Einbruchstellen sind noch im Gange. Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 14. Dezember den südlichen Nachschubstützpunkt Bari an und erzielte Treffer in den Halteanlagen. Ueber dem Mittelmeerraum wurden gestern sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.



Die Küste bei Kertsch ist fest in deutscher Hand. Atlantik - Mide...

## Das Geheimnis

WE. Als die drei Hasser eines freien Europas sich entschlossen, zu den verwerflichsten Mitteln der Kriegführung zu greifen, da alle Versuche, Deutschland militärisch zu besiegen, scheiterten, ahnten sie nicht, daß in Deutschland noch eine so gewaltige Kraftreserve steckt. Das deutsche Volk weiß wohl am allerbesten, wie oft der Führer versucht hat, den Bombenkrieg zu verhindern, wie überhaupt den Krieg zu vermeiden. Wenn aber die Stalin, Roosevelt und Churchill glauben, daß mit diesem Willen, den Krieg anständig zu führen, auch der Sinn erstorben sei, die Mittel selbst anzuwenden, die der Gegner zur Anwendung bringt, so wird er noch seine größte Enttäuschung erleben.

Die Nationalsozialisten der Kampfzeit haben es allezeit verstanden, die Waffe zu gebrauchen, die der Gegner anwendete. Wer bereit war, zu diskutieren, mit dem diskutierten wir. Wer uns aber die Faust zeigte, dem brachen wir sie auf. Wir haben immer noch unsere Gegner mit deren eigenen Mitteln geschlagen. Und wir mußten deshalb zuletzt Sieger bleiben, weil wir den reineren Glauben, die tüchtigeren Menschen und die bessere Führung hatten. In einem sind wir jedoch damals kurz getreten. Wir griffen nicht zur Waffe. Aber niemals aus Weichheit, sondern weil wir gegen unzählige nur irreführende Volksgenossen kämpften und Adolf Hitler legal die Führung unseres Volkes und Reiches erringen wollte. Darin liegt das Geheimnis der Kraft dieses neugeborenen Neunzigmillionenvolkes.

Der Führer hatte auch England die Hand geboten. Vielleicht haben die Komplizen des Judentums doch die Geschichte des Nationalsozialismus studiert, daß sie annahmen, auch diesmal würden wir auf die scharfe Waffe, die sie selbst ins Feld führen, verzichten. Nun, dann hätten sie sich abermals geirrt, so, wie sie sich immer geirrt haben, angefangen von der Hoffnung, daß der Nationalsozialismus nach vier Wochen abwirtschaftete, bis zu der Meinung, daß das deutsche Volk unter dem feindlichen Terror in die Knie sank.

Für diesen Irrtum wird gerade England einen Preis zahlen müssen wie noch nie in seiner Geschichte. Damals handelte es sich nicht um einen Gebietszuwachs, um den wir etwa kämpften, sondern wir taten um die Herzen und Seelen von Volksgenossen, von Deutschen, die blutmäßig nie etwas anderes waren als Deutsche. In diesem Krieg aber kämpfen wir gegen den Teufel, verkörpert im Judentum, und gegen seine jüdisch-kapitalistisch-bolschewistischen Komplizen. Jetzt geht es nicht um Menschen, die uns nahestehten, sondern um die Feinde europäischer Gestaltung. Sie haben den Frieden der Familie gestört. Sie haben sich außerhalb der europäischen Volksgemeinschaft gestellt. Eines mögen sie, diese Verräter der abendländischen Kultur, sich ins Stammbuch schreiben: in diesem Kampf haben wir uns verantwortlich für die Fortschritte der menschlichen Kultur. Wir werden diesmal nicht auf die scharfe Waffe verzichten. Ist es uns einst gelungen, dieselben Kräfte, die damals im Innern gegen das deutsche Volk standen, mit dem bloßen Glauben und mit der nackten Faust hinwegzubringen, dann wird es uns erst recht gelingen, die Gegner der neuen Ordnung in Europa unter Anwendung ihrer eigenen Waffen, diese jedoch nunmehr in höchster Vollendung, zu Boden zu werfen und damit den Weg in eine neue glückliche Zukunft der europäischen Völker freizumachen. Das auf können sie sich verlassen.

Den Irrtum bezahlen ihre vorläufigen Völker. Aber auch darauf können wir in diesem Entscheidungskampf keine Rücksicht mehr nehmen. Nachdem sie uns so viel unsagbares Leid zugefügt haben, gilt für uns nur das